

Fingerspiel von Alfred Baur

Der Morgenhauch

Der Morgenhauch, der Morgenhauch,
der hat an meinem Fingerstrauch
die Fingerblume aufgeweckt,
drin war ein Fingerkind versteckt.
Blütenblatt, mach auf!
Fingerlein, wach auf!

Der Abendhauch, der Abendhauch,
der hat am lieben Fingerstrauch
die Fingerblume zugemacht,
da schläft das Kindlein in der Nacht.
Blütenblatt, deck's zu!
Kindlein, geh zur Ruh!

Beide Handballen mit eingerollten Finger aneinanderlegen. An der rechten Hand sitzen die Fingerpüppchen. Bei „Morgenhauch“ hauchen wir warm durch die Fäustchen, bei „Abendhauch“ wird kühlend geblasen. Die erste Strophe wird fünfmal gesungen, und jedes Mal wacht eins der Fingerkinder auf, gleichzeitig geht auch derselbe linke Finger hoch. Dann wird fünf mal die zweite Strophe gesungen, wobei sich je zwei Finger schließen, bis beide Hände wieder aneinandergedrückt und geballt sind.

Wenn mit einem fühlbar warmen H-Hauch die Fingerblume aufgeweckt wird, fließt der Strom des Blasens als solcher langsam. Dagegen wirbelt der Luftstrom bei einem fühlbar kühlen F oder S so schnell, dass – wie uns Baur erklärte – eigentlich unendlich viele kleinste Wirbel in der Chirophonetik gestrichen werden müssten. Weil das nicht möglich ist, wird z.B. beim S der Laut als einfache Linie gestrichen, die aber in schnellen Wirbeln gedacht werden sollte. So sind F und S ätherisch feurig, H ist dagegen ätherisch kühl.

Ulrike von Armansperg